

Worauf baust du dein Leben?

Predigt zu Matthäus 7,24-27 (9. Sonntag Trin, 13.8.17)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

endlich ist es wieder soweit! – sagen die einen. Jetzt geht das schon wieder los! – sagen die anderen. Endlich wieder jedes Wochenende Fußball-Bundesliga! Spannung in den Stadien und vor dem Fernseher – und für die Romantiker: bei der Bundesliga-Konferenz am Radio.

Ich weiß nicht, zu welcher Gruppe Sie gehören: Ob Sie sich für Fußball interessieren oder nicht – oder so ein bisschen, eher so indirekt, weil der Ehemann am Samstagabend den Fernseher für die Sportschau blockiert.

Falls Sie es also noch nicht mitbekommen haben, dann erfahren Sie es heute Morgen: An diesem Wochenende geht es wieder los mit Fußball: Erste Runde DFB-Pokal, nächste Woche Bundesliga.

Und damit endet die Vorbereitungszeit. Vor jeder Saison ist es wichtig, dass Sportler sich gut vorbereiten. Der Körper muss in einen guten Fitnesszustand gebracht werden, um dann Woche für Woche Top-Leistung abzuliefern.

Eine Mannschaft muss mehrere taktische Varianten einstudieren, um den Gegner mit einer unerwarteten Spielweise überraschen zu können. Auch an der Technik jedes einzelnen Spielers muss gearbeitet werden.

Die Vorbereitungszeit ist für Sportler entscheidend. Sie legt die Grundlage dafür, dass am Ende Erfolge gefeiert werden. Eine gute Vorbereitung ist fundamental, egal ob in der Bundesliga oder in der Kreisliga, egal ob für Bayern München oder für den SV Großschloßheim / die Spvgg Rittersbach.

Um die richtige Grundlage geht es auch im Predigttext heute Morgen. Jesus stellt die Frage: Welche Grundlage hat dein Leben? Das Bild, das er dabei verwendet, stammt nicht aus der Welt des Sports, sondern der Bautechnik.

Ich lese Matthäus 7, die Verse 24 bis 27:

24 Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.

25 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet.

26 Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute.

27 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

auf die richtige Grundlage kommt´s an, nicht nur beim Hausbau oder beim Sport.

Wenn nach den Sommerferien ein neues Schuljahr beginnt, kommt es drauf an, mit der richtigen Motivation zu starten. Wer von Anfang an regelmäßig den Unterricht schwänzt und nur jeden zweiten Tag Hausaufgaben macht, wird spätestens an Weihnachten merken, dass er nicht mitkommt.

Wenn wir heute Nachmittag aufbrechen zu unserer Jugendfreizeit in den Schwarzwald, ist es wichtig, dass wir gut vorbereitet sind: Dass wir uns ein Programm überlegt haben, das zur Gruppe und zur Umgebung passt, dass wir gut gerüstet sind, falls dieser oder jener Fall eintritt.

Die Teilnehmer sollen von Beginn an merken: Hier hat sich ein Team von Mitarbeitern etwas überlegt, und wir können davon ausgehen, dass das gut wird.

Und sie sollen merken: Die machen das gerne und legen sich ins Zeug, damit wir eine tolle Woche zusammen erleben.

Wenn in unserem Leben ein neues Kapitel beginnt, ein Umzug, ein Arbeitsplatzwechsel, ein neu geborenes Kind, das Ende der Schulzeit, der Wechsel in den Ruhestand – auch da

kommt es drauf an, nicht irgendwie hineinzustolpern, sondern sich zu überlegen: Was ist mir wichtig, woran halte ich mich, worauf kommt´s jetzt an?

Stellen wir uns diese Frage auch für unser Leben? Könnten wir die Frage beantworten, wenn uns jemand fragt: Was ist die Grundlage in deinem Leben? Oder lebst du einfach von Tag zu Tag und schaust mal, was so auf dich einstürmt?

Hast du einen Kompass, der dich leitet – oder lässt du dich mal hierhin, mal dorthin treiben?

Natürlich – manchmal muss man sich neu ausrichten. Es ist nicht schlimm, wenn man mal einen neuen Weg einschlägt, eine Meinung ändert. Aber auch dann stellt sich die Frage: Woran orientiere ich mich?

Drei Kapitel lang, Matthäus 5 bis Matthäus 7, hält Jesus eine lange Rede, die Bergpredigt. Und am Ende sagt er: So, jetzt habe ich viel gesprochen. Ihr habt meine Rede gehört.

Ihr könnt nun sagen: Das, was Jesus gesagt hat, soll grundlegend sein für mein Leben. Oder ihr könnt sagen: Danke, ist ja ganz nett, was du so alles gesagt hast, aber für mich ist das nichts. Beides hat Auswirkungen, das Hören und das Nicht-Hören. Und Jesus macht mit seinem Gleichnis vom

Hausbau deutlich: Die Auswirkungen sind gravierend: Das eine Lebenshaus bleibt stehen, das andere stürzt ein.

Da wird deutlich: Jesus hat einen hohen Anspruch. Er möchte mit seinen Worten nicht nur ein bisschen ins Nachdenken bringen. Er möchte mit seinen Gleichnissen nicht nur ein wenig unterhalten oder schöne Literatur produzieren.

Ihm geht es um mehr: Er will Lebensorientierung vermitteln. Und im weiteren Verlauf seines Wirkens wird deutlich: Er will selbst unsere Lebensgrundlage sein, unser Trost im Leben und im Sterben.

Das Gleichnis vom Hausbau steht am Ende der Bergpredigt.

Um nun zu wissen, was Jesus meint, wenn er sagt: „Wer nun diese meine Rede hört...“, müssen wir uns „diese seine Rede“ genauer anschauen.

In der Bergpredigt macht Jesus deutlich: Wer sich vornimmt, ein frommes Leben zu führen, das Gott gefällt, der soll aufpassen, dass er nicht anderen etwas vorspielt: Beten, Fasten, Spenden – all das hat in der Beziehung zu Gott seinen Raum, aber nicht um damit anzugeben oder vor anderen gut dazustehen. Wer dieses Ziel verfolgt, hat nicht verstanden, was wahre Frömmigkeit bedeutet.

In der Bergpredigt macht Jesus deutlich: Das Gebot der Nächstenliebe schließt keinen aus. Wer sich daran hält, soll immer wieder bereit sein zur Vergebung, in seinem engsten Familienkreis genauso wie gegenüber Menschen, die einem übel mitspielen.

Und Nächstenliebe bedeutet, dass ich auf Gewalt verzichte, auch mit Worten oder mit Blicken. Denn wer liebt, sucht in jeder Situation das Gute des anderen.

In der Bergpredigt macht Jesus deutlich: So wie ich mich anderen gegenüber verhalte, soll ich mir überlegen: Möchte ich, dass sie sich mir gegenüber genauso verhalten. Das ist die so genannte Goldene Regel: **Was ihr wollt, das euch die Menschen tun, das tut ihnen auch.**

Wenn ich im Straßenverkehr über andere Autofahrer schimpfe – möchte ich, dass sie das auch tun bei jeder Unachtsamkeit von mir?

In der Bergpredigt macht Jesus deutlich: Wahrer Reichtum zeigt sich nicht auf dem Kontoausdruck von der Bank. Wahrer Reichtum sind keine Schätze, die irgendwann vergehen, sondern wahrer Reichtum bleibt – auch über dieses Leben hinaus. Denn das, was mein Leben reich macht, ist die Gewissheit: Gott versorgt mich. Er hat mein Leben in seiner Hand.

In der Bergpredigt zählt Jesus auf, wer nach Gottes Maßstab glücklich zu schätzen ist: Die Friedfertigen, die Sanftmütigen, die Leidenden, diejenigen, die sich nach Gerechtigkeit sehnen, die Barmherzigen.

In unserer Gesellschaft gelten andere Maßstäbe: Da werden die für glücklich gehalten, die am meisten Geld haben oder den höchsten Marktwert besitzen, weil sie so viele Follower auf Twitter oder Fans auf Facebook haben.

Da werden die glücklich gepriesen, die die größte Aufmerksamkeit auf sich ziehen oder in einer Quizsendung mit nutzlosem Wissen glänzen.

Und schließlich: In der Bergpredigt gibt Jesus uns Worte zum Beten, das Vaterunser. Ein Gebet, das Demut lehrt: „Dein Wille geschehe“. Aber auch ein Gebet, das Mut macht: „Dein Reich komme – wie im Himmel so auf Erden“. Und ein Gebet, das befreit: „Vergib uns unsere Schuld...“ – und Neuanfänge möglich macht: „... wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“

Liebe Gemeinde,

kein Mensch wird jemals sagen können: Jetzt hab ich die ganze Bergpredigt verstanden. Sie bleibt herausfordernd, in manchem unbegreiflich – aber eines steht fest: Sie enthält ganz viel Grundlage für ein gelingendes Leben. Und es lohnt

sich, sie immer wieder zu lesen und dabei die Einladung Jesu zu hören: Wenn du dein Lebenshaus baust, dann leg nicht irgendein unsicheres Fundament, sondern nimm die Grundlage, die ich dir anbiete.

Und wenn du dein Lebenshaus erweiterst, wenn ein neues Stockwerk oder ein Anbau dazukommt, oder wenn du die alten Räume renovierst – dann verwende dafür die Materialien, die ich dir anbiete.

Ich gebe dir auf diese Materialien die Garantie, dass sie halten, was ich dir verspreche. Und auch wenn mal Stürme gegen dein Lebenshaus prallen, wird es nicht einstürzen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.